



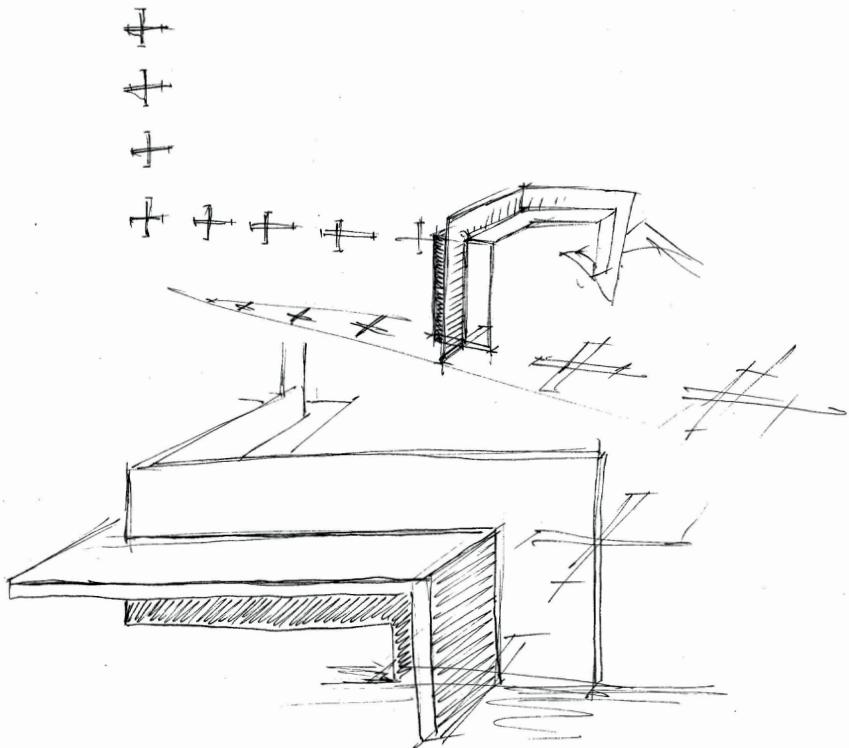
Baarle

-...somewhere in between...

von Thomas Krannich

121746

Endabgabe 2. Kernmodul SoSe2020



Der folgenden Entwurfsidee liegt die sonderbare Situation in einer holländisch-belgischen Kleinstadt zu Grunde. Durch Baarle/Hertog – Baarle/Nassau verläuft eine Grenze. Eine Grenze? In Wirklichkeit ähnelt dieser kleine Ort eher einem Flickenteppich als einem einheitlichen Stadtgebiet. Die Trennlinie verläuft kreuz und quer. Es entstehen bizarre Zugehörigkeiten und Enklaven in Enklaven.

Die Einwohnerinnen müssen durch die wirre Grenzziehung zwischen den Niederlanden und Belgien mit einer absurd Alltagsrealität umgehen. Da beide Länder 1985 zu den Gründungsstaaten des Schengener- Abkommens gehörten wirkt das Zerwürfnis durch die Grenze eher wie ein Spiel, verglichen z.B. mit der Situation in Bethlehem/ Palästina, wo sich eine ähnlich verworrene Grenzlinie durch eine 8m hohe Mauer manifestiert, welche Teile der Stadt als seltsames Labyrinth erscheinen lässt.

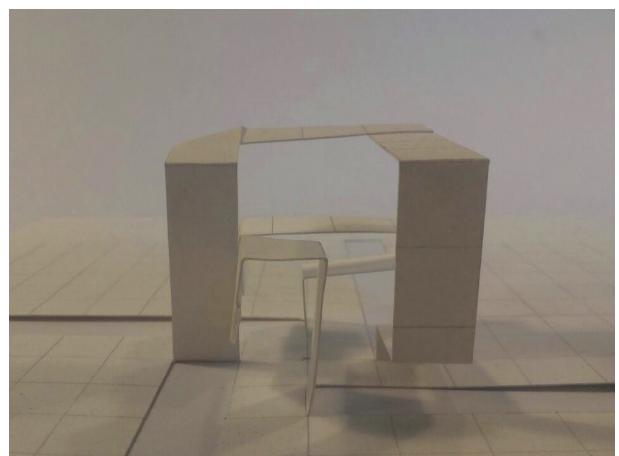
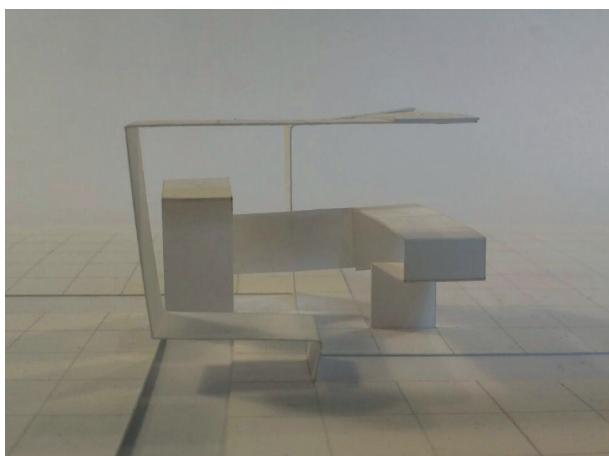
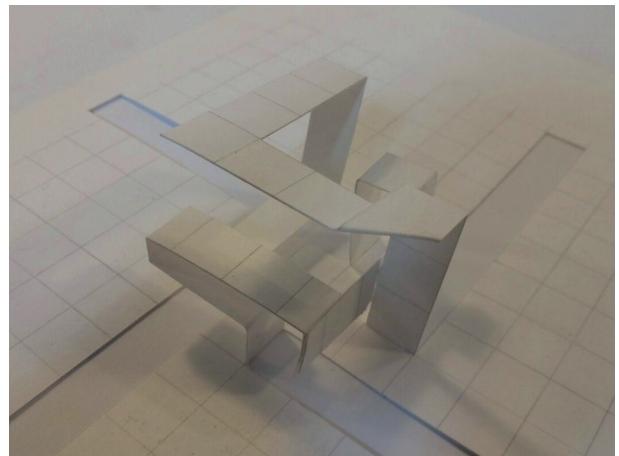
In Baarle finden die Menschen ihren gewohnten Umgang mit dieser Realität. Da sich die Grenze hier lediglich auf eine Linie beschränkt, welche die Gemeinde größtenteils in der Fläche zerteilt, stellt sich unweigerlich die Frage, wie sie sich im Raum verhält. Wie wird der räumliche Anspruch verhandelt, herausgehoben aus seinem großenteils zwei-dimensionalen Verlauf?

In Baarle markieren an vielen Stellen kleine Kreuze das Ende eines Territoriums. Zunächst sollen diese kleinen Kreuzchen durch eine extrudierende Operation in den Raum geholt werden. Mit ihrer Hilfe soll eine spezielle Grenzecksituation neu verhandelt werden.

Experimentelles Modell

Faltungen

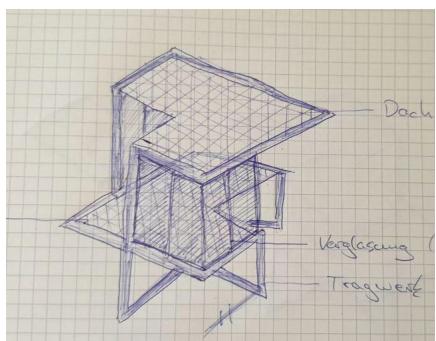
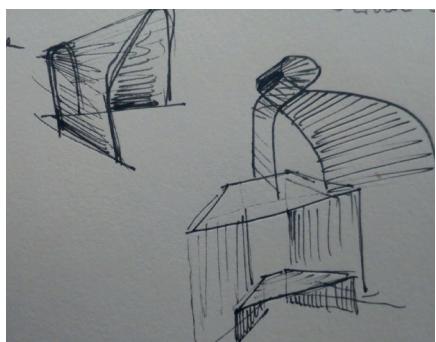
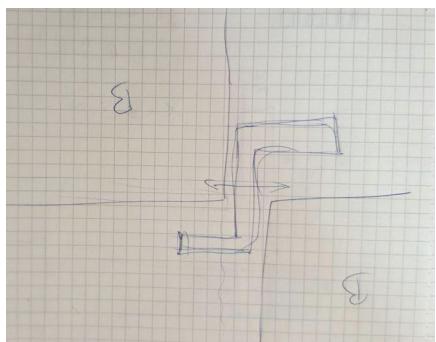
4 Linien aus 4 Himmelsrichtungen
vereinen sich zu einem Objekt



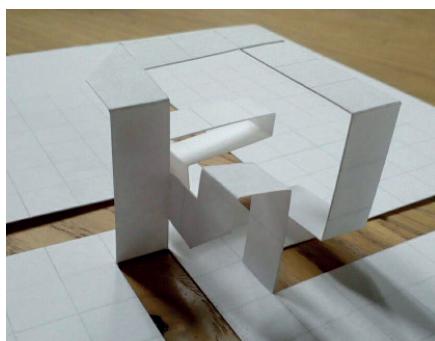
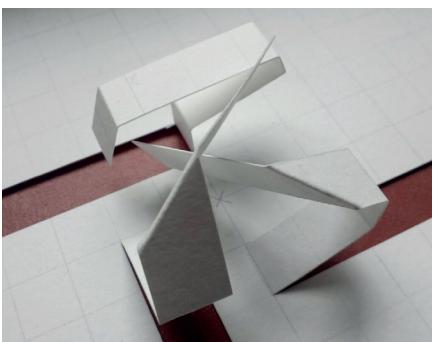
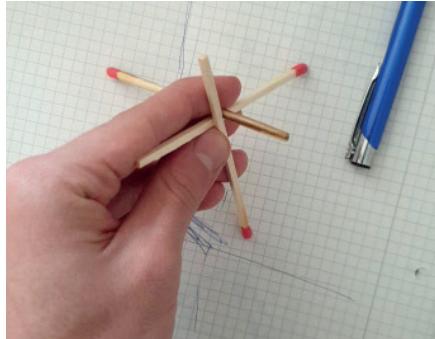
Skizzensammlung

Austausch Telegrammchat

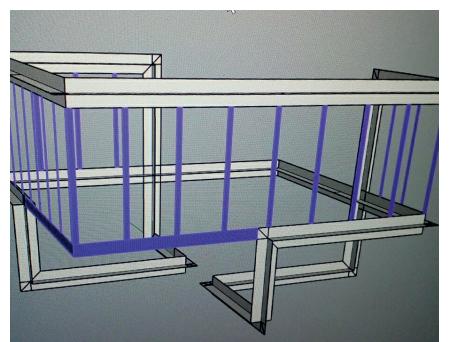
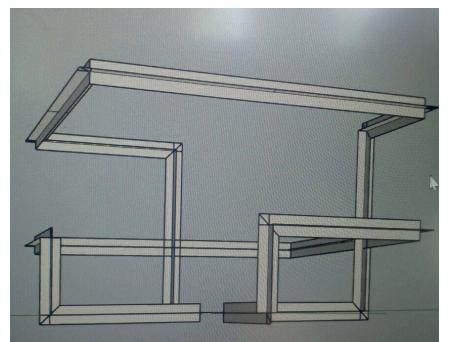
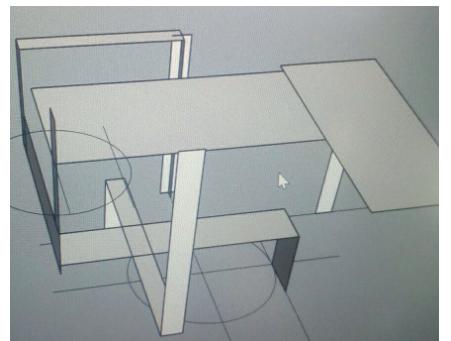
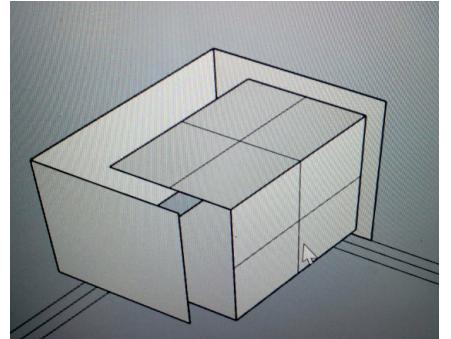
Papier und Stift

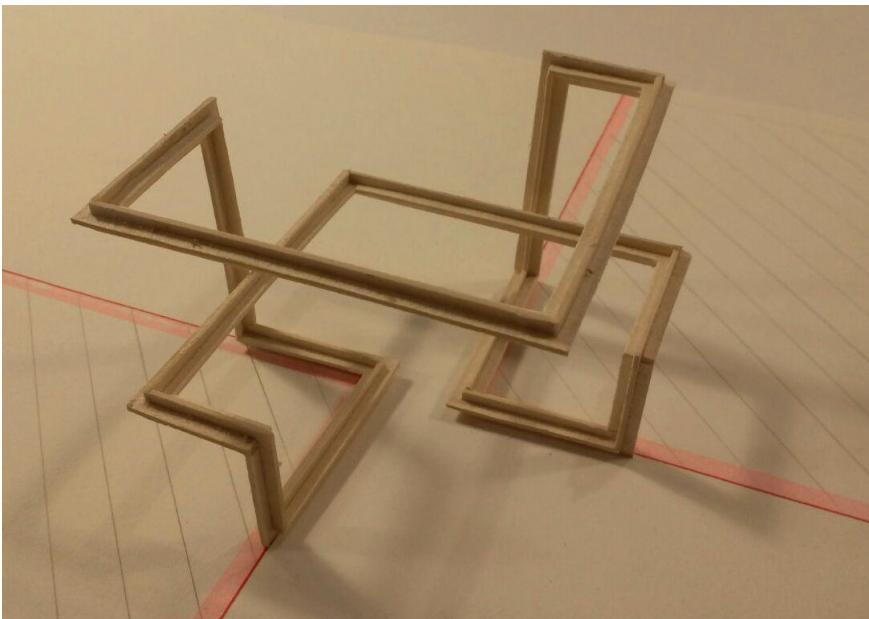


Streichhölzer und Papier



Rhinoskizzen

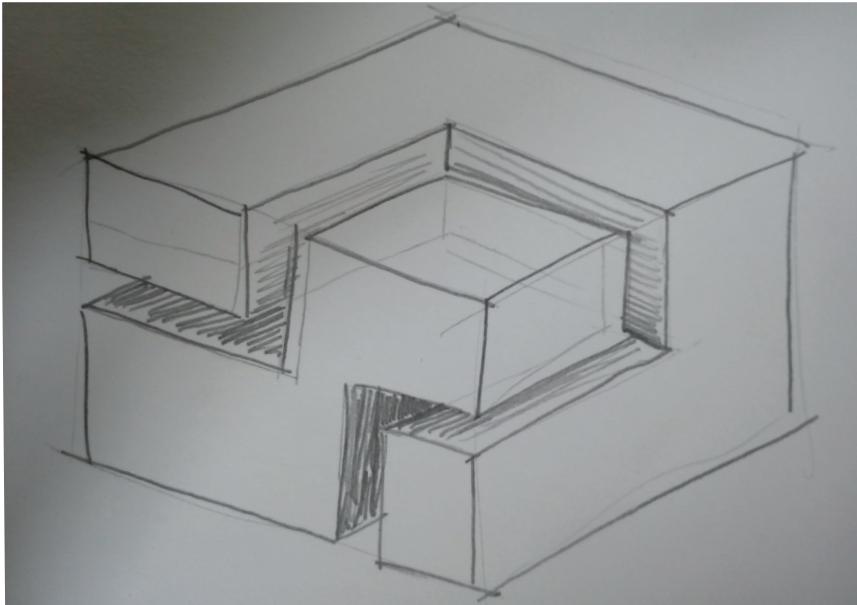




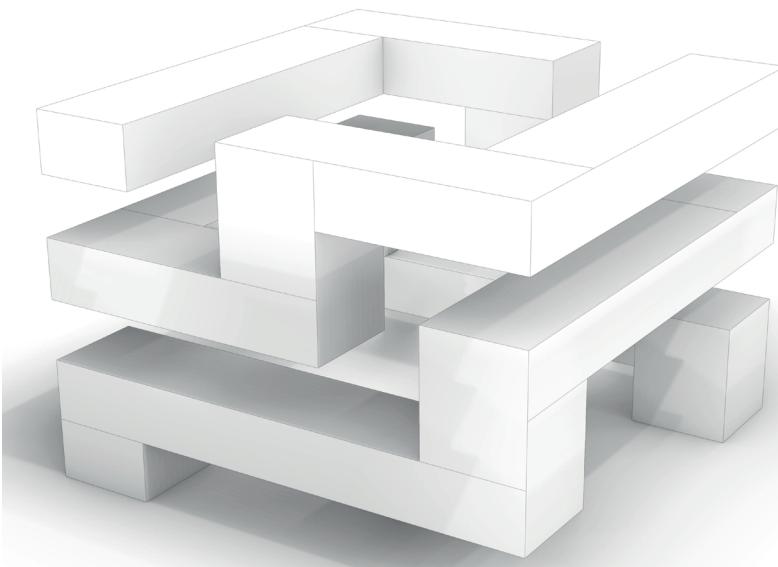
Vier Linien, aus vier Himmelsrichtungen kommend, schießen als Träger aus der Grenze in die Höhe, ändern ihren Lauf und kröpfen um mehrere Ecken. Sie laufen berührungslos aneinander vorüber, um schließlich wieder in die Grenzlinie abzutauchen. Die Frage der Raum-Seitenzugehörigkeit soll hierbei ins Blickfeld rücken, angelehnt an scheinbar unmögliche Darstellungen des holländischen Künstlers M.C. Escher.

Durch diese Verhandlung entsteht ein Raum, der sich weit ausladend zwischen den Grenzen auftut, bzw. nur durch diese entstanden, sich auf sie zu beziehen und neu zu verlegen scheint.

Dieser TorRaum schwebt regelrecht über den Dingen. Er entsteht aus der Linie und beschreibt einen Ort, der plötzlich schwer zuzuteilen scheint. Unabhängig der kleinstaatlichen Realität, beschreibt ein solcher Entwurf einen seltenen Anhaltspunkt als ein Raum zwischen den Welten. Das könnte/würde an einem Ort wie Baarle das Thema Grenze anders erfahrbar machen, wo sonst nur die Seite einer Linie gewechselt wird.



Vom Träger Zur Fuge Zum Raum

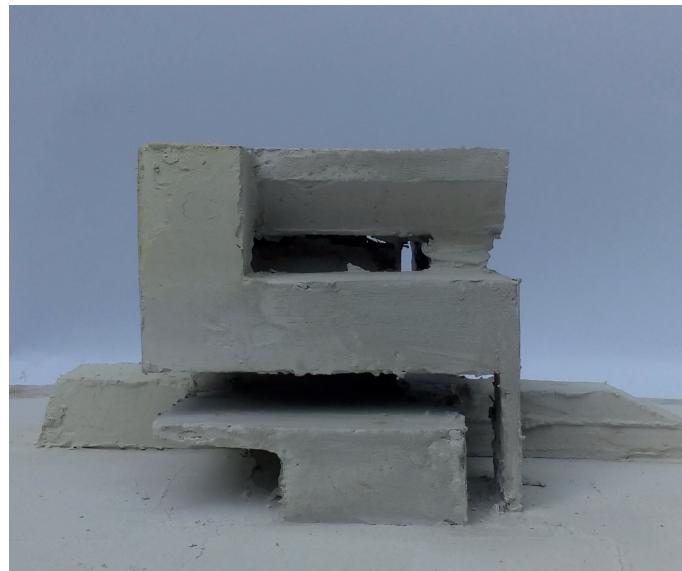
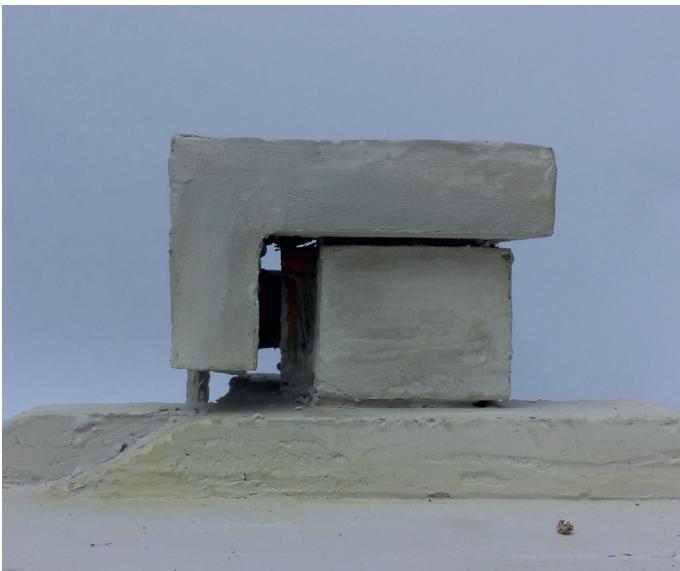


Die Fuge als Raum zwischen den Körpern

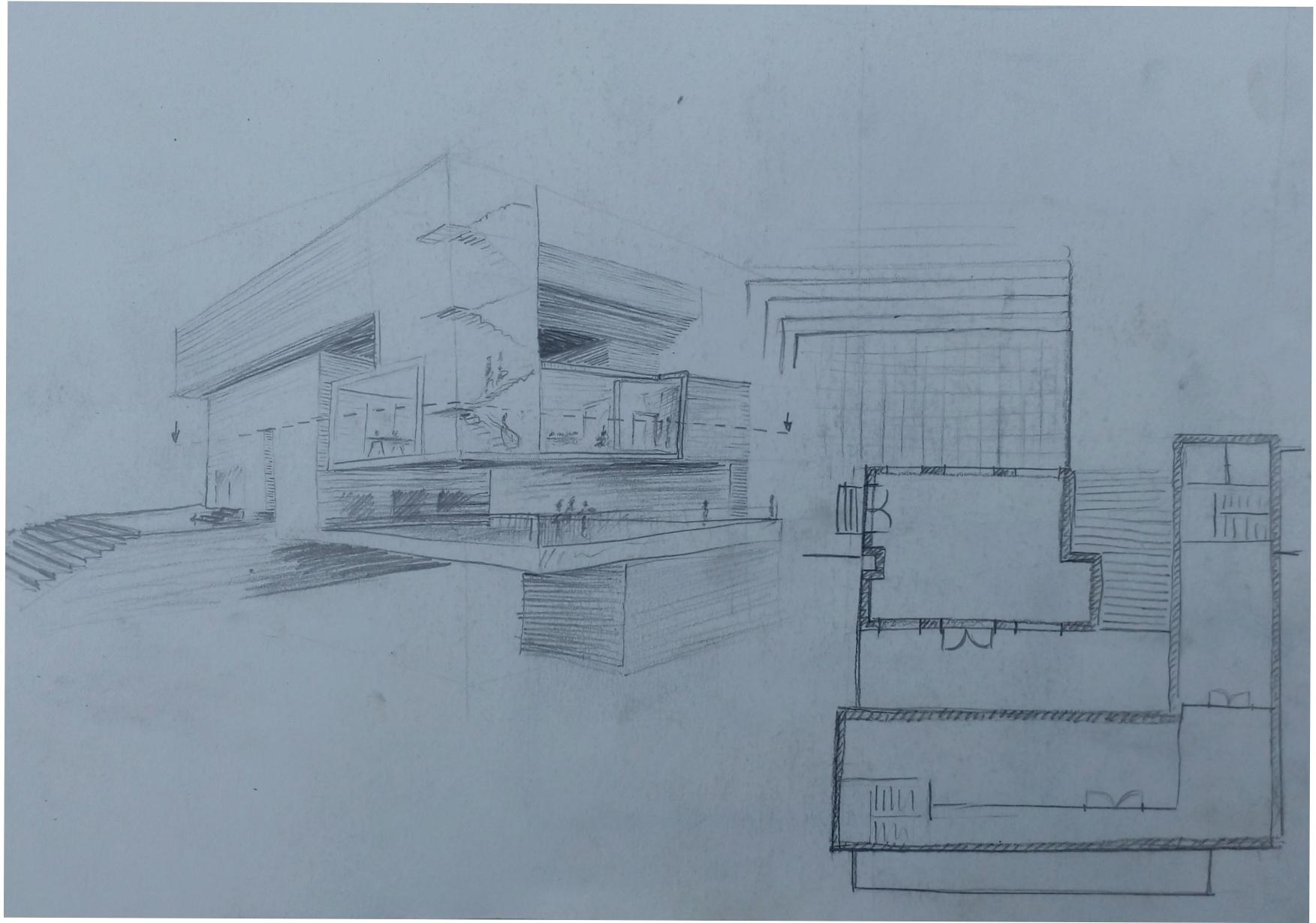
Sie weitet sich, um Raum zu erschaffen, lässt stellenweise Korridore entstehen und dient an anderer Stelle lediglich dem Lichteinfall.

Im folgenden setze ich mich weiterhin mit der Frage auseinander: Was geschieht im Zwischenraum und wie verändert er sich?

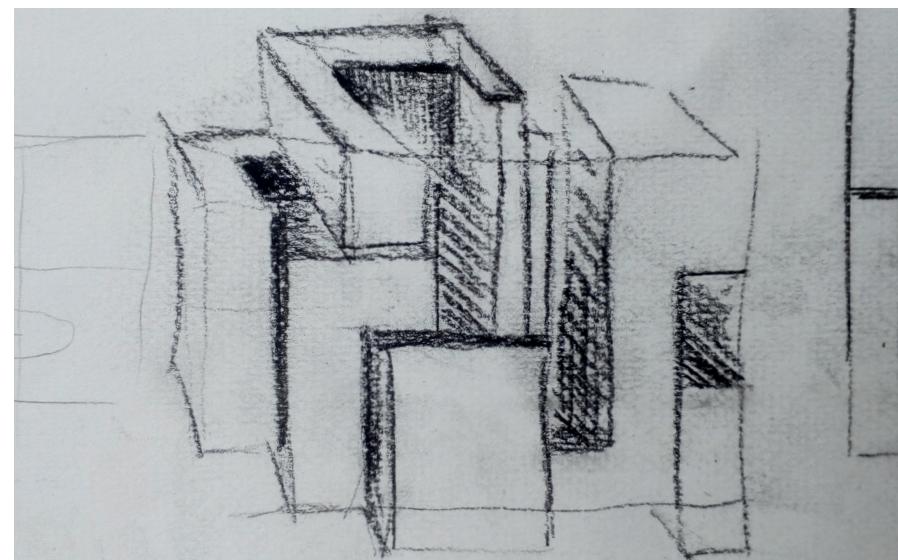
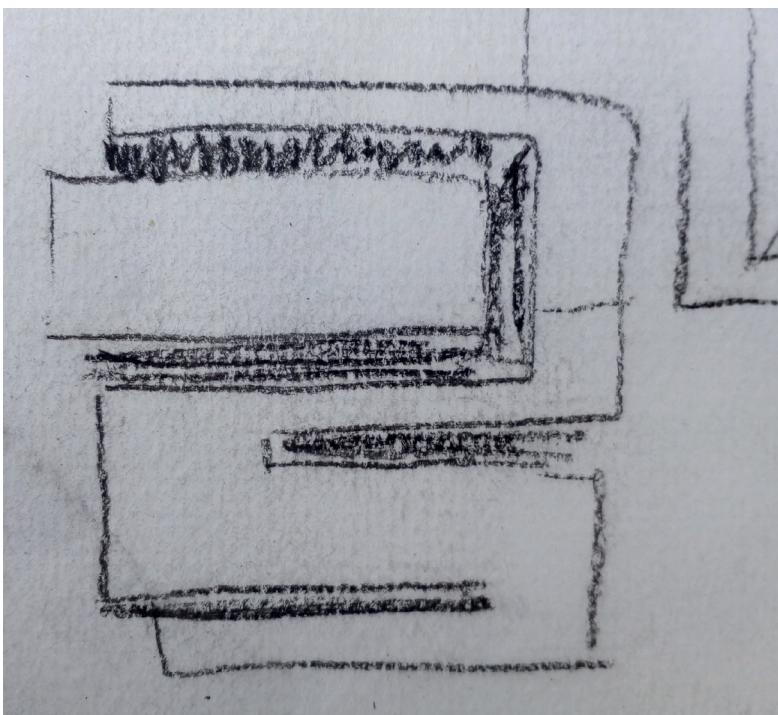
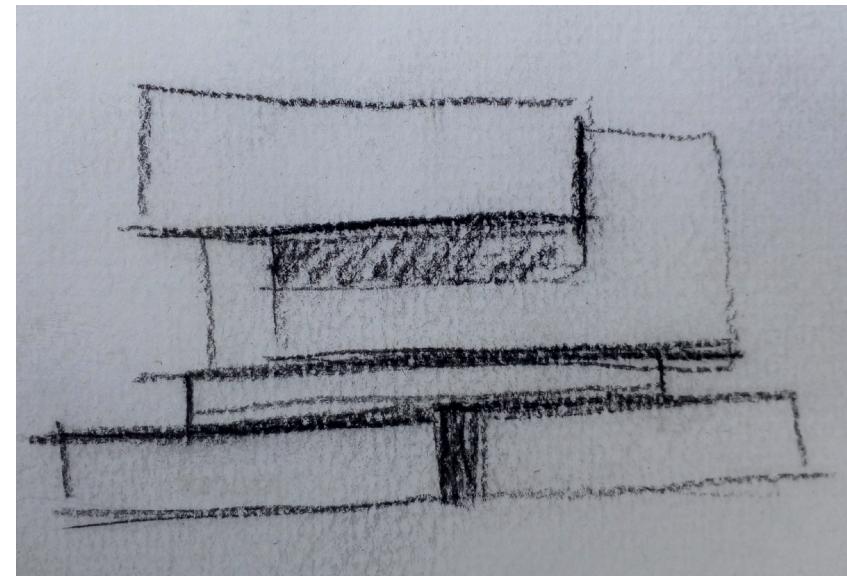
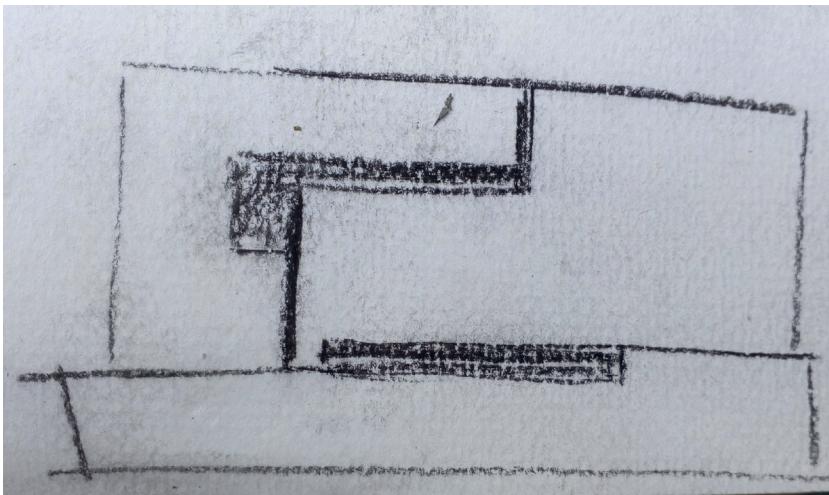
...“Raum ist nicht von etwas her oder im Hinblick auf etwas, sondern etwas ist in einem Raum von der Unbestimmtheit des Raumes her. Während der Ort sich von dem her bestimmt, was ihn einnimmt, eingenommen hat oder einnehmen kann, ist das, was räumlich ist, umgekehrt vom Raum her zu verstehen.“... (Zitat: Projektstruktur Teil B)



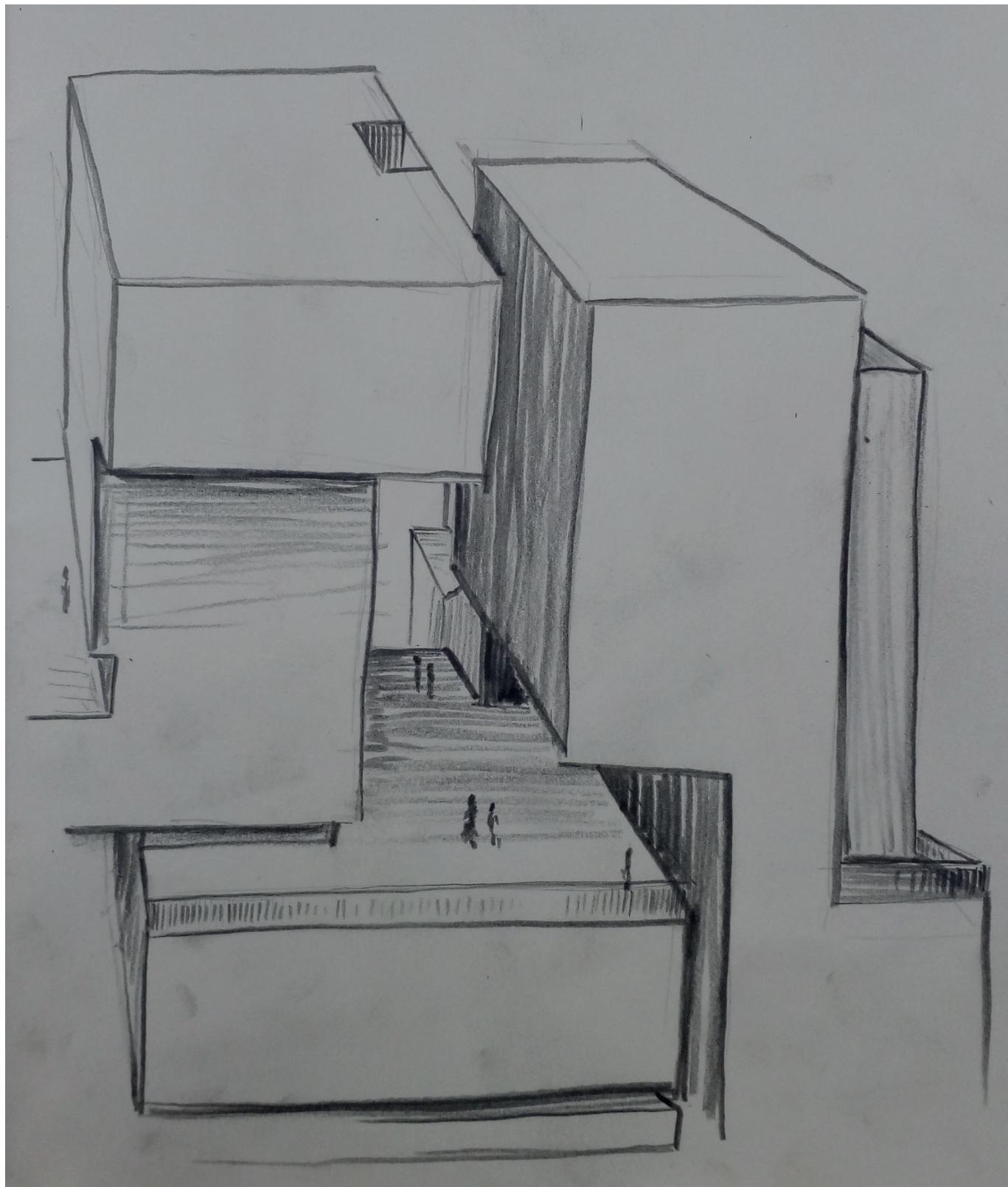
Arbeitsmodell Holz + Gips
10 x 10 x 10 cm



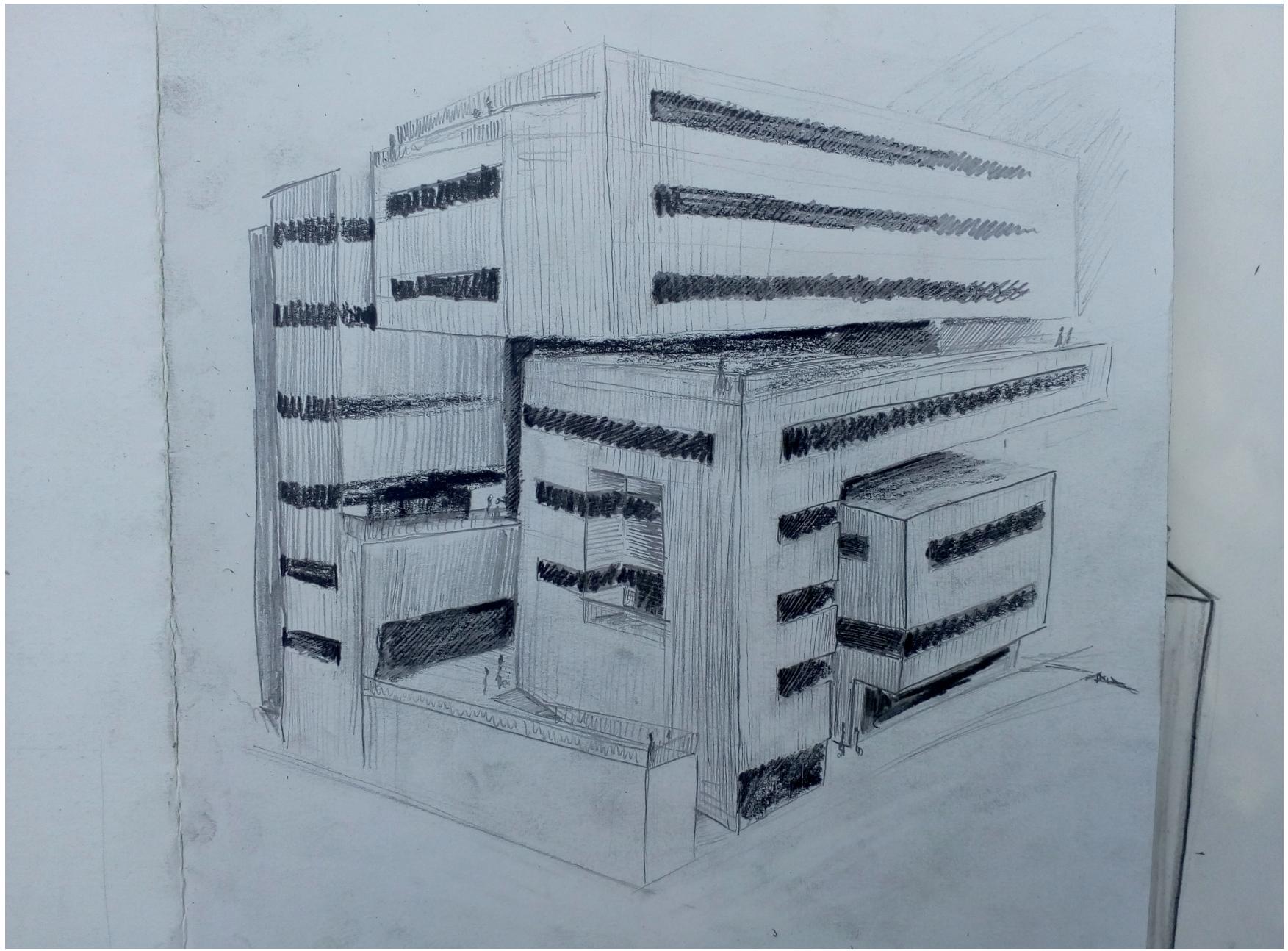
Ideenskizze mit Grundriss



Kohleskizzen



Bleistiftskizze

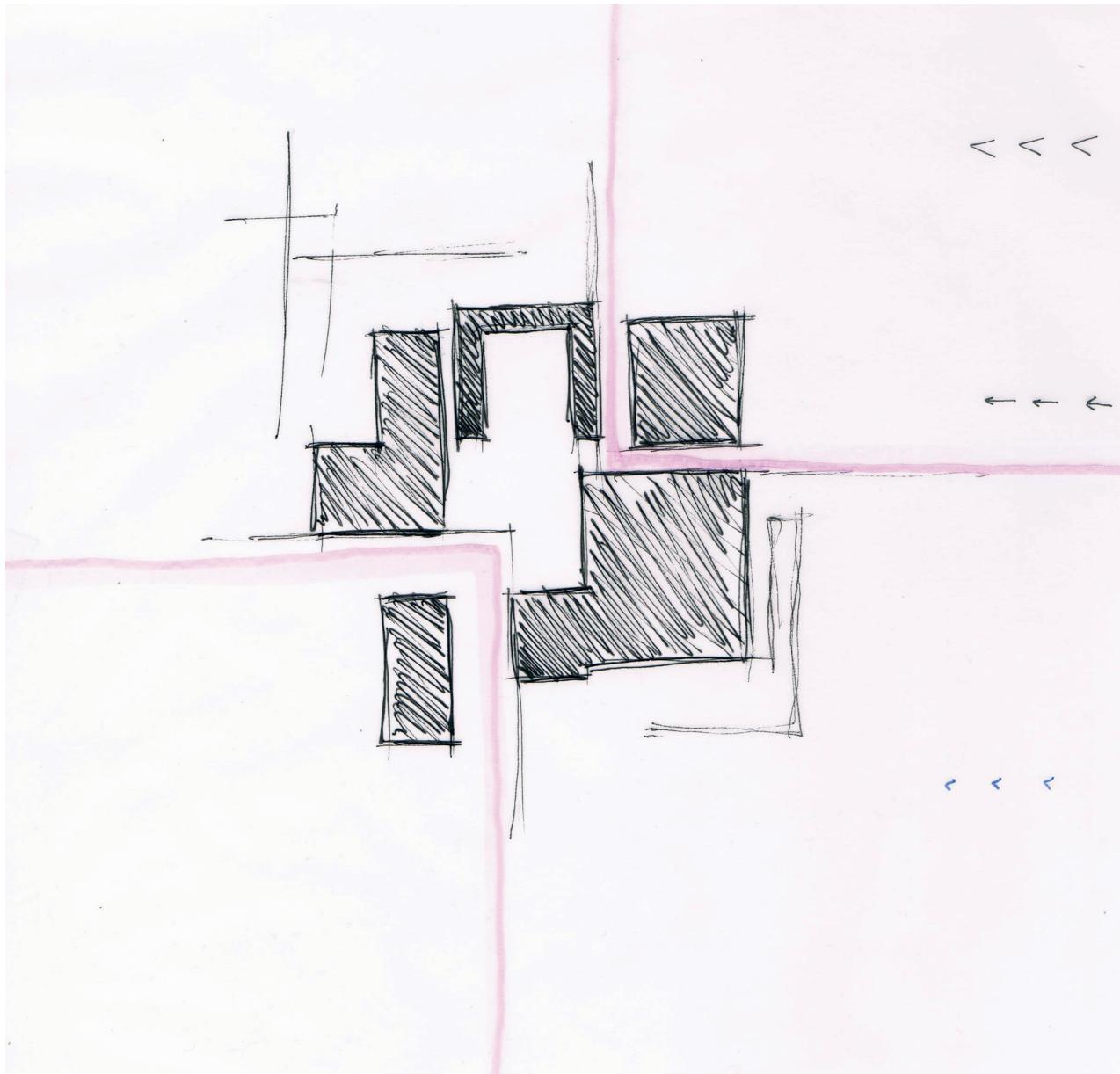


Bleistiftskizze

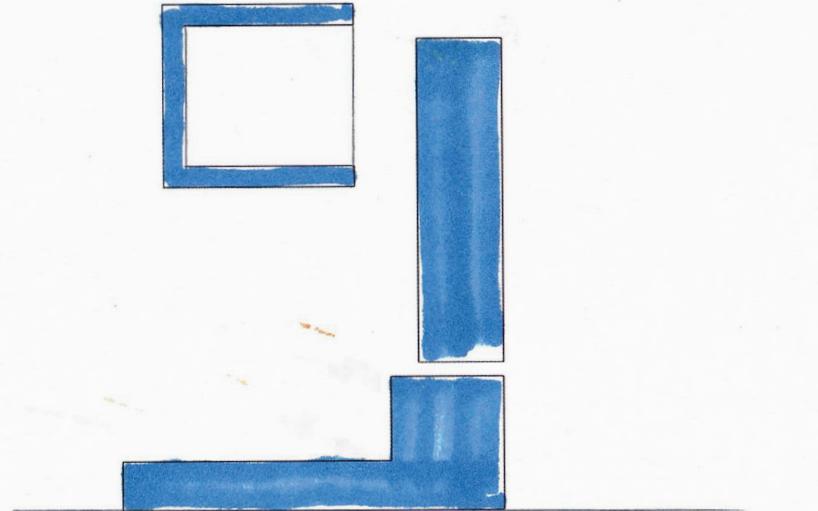
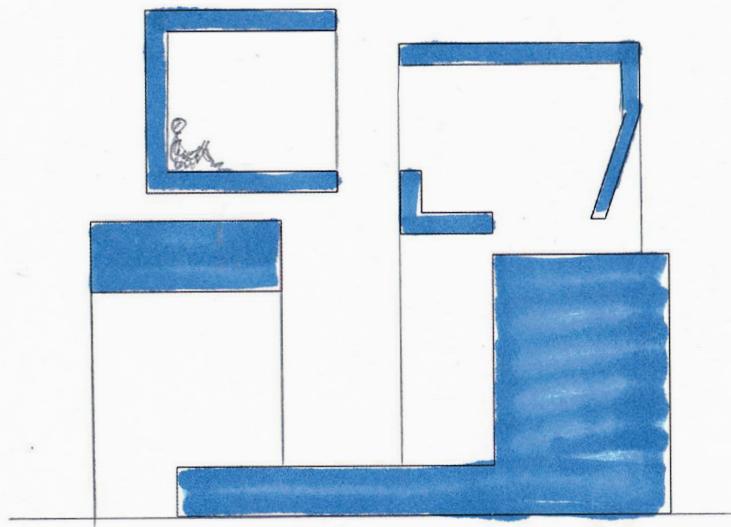
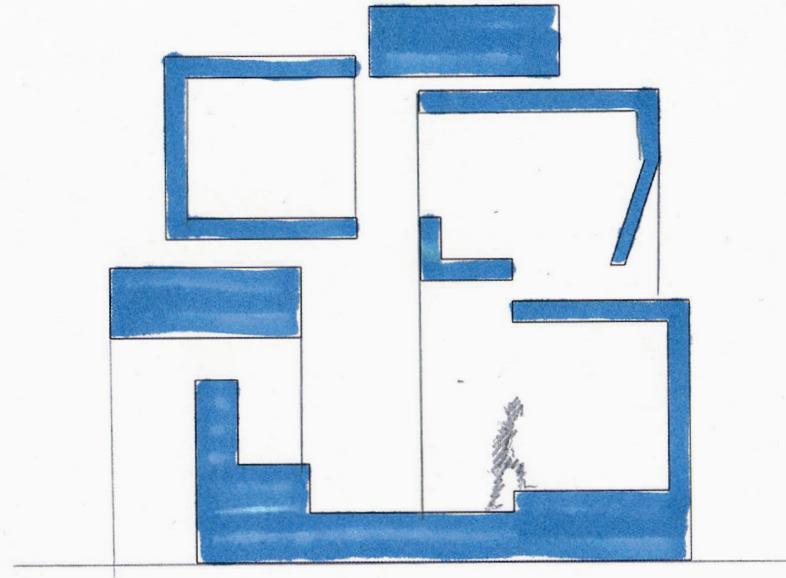
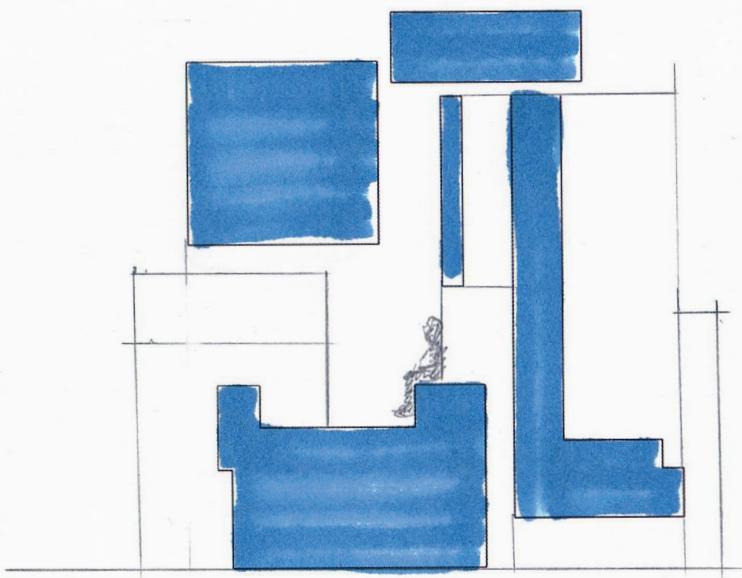




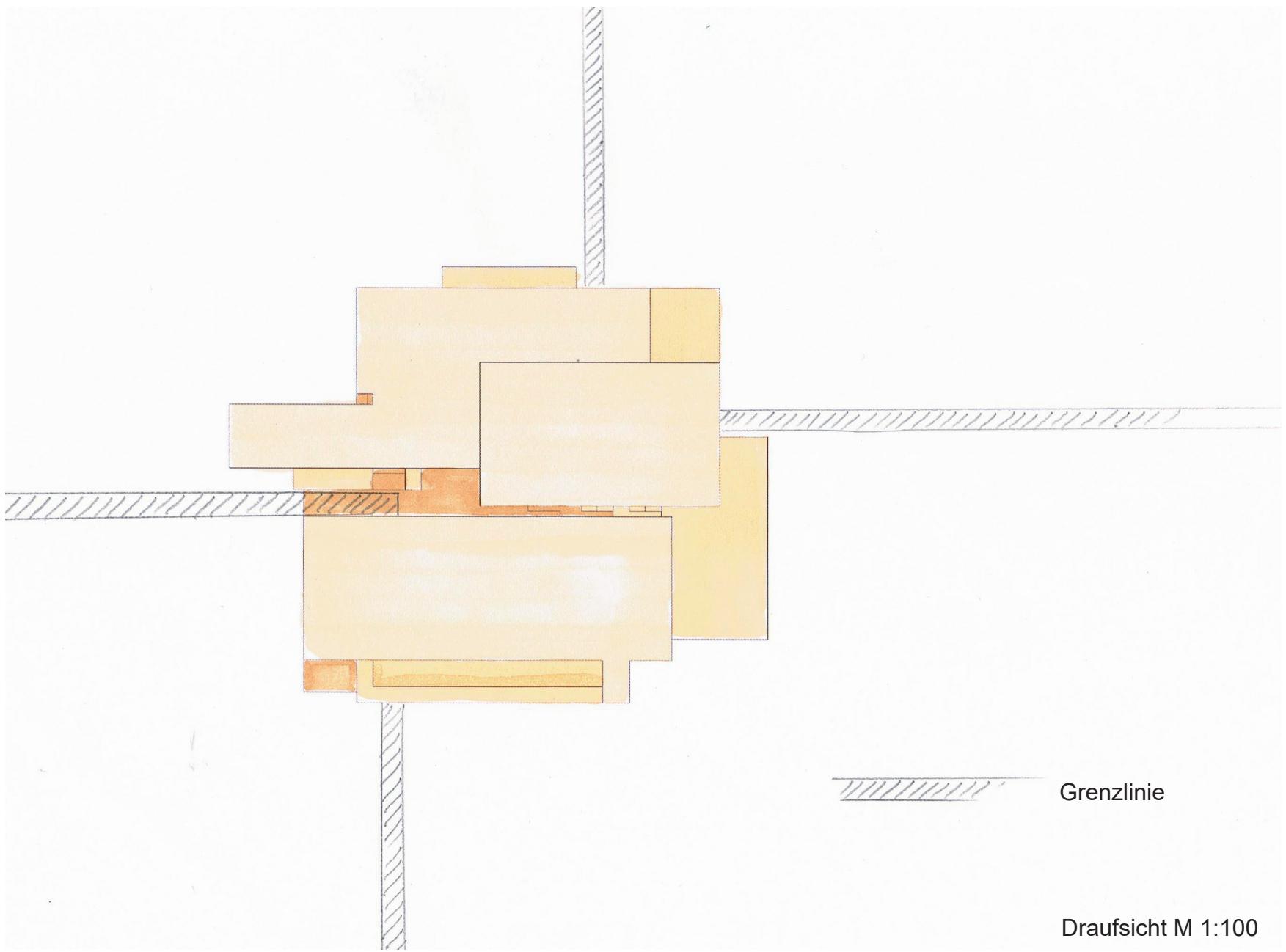
Arbeitsmodell in Pappel
20 x 20 x 40 cm



Konzeptgrundriss

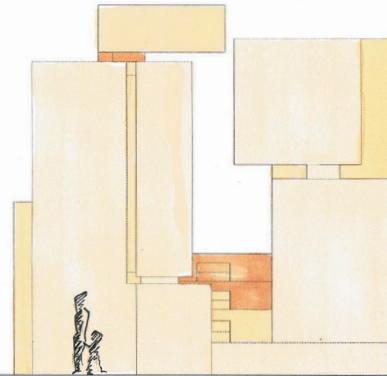


Erkundung des Inneren





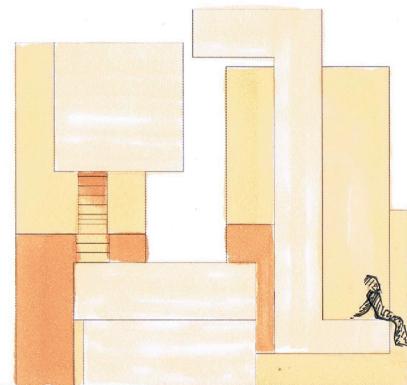
Frontalansicht



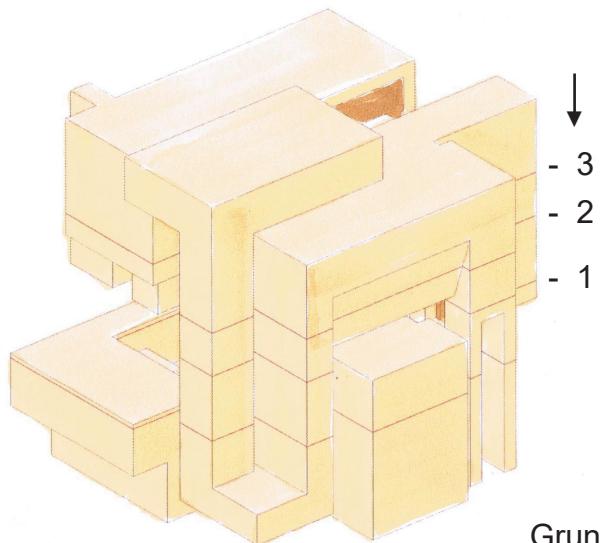
rechte Seite



Hinterseite

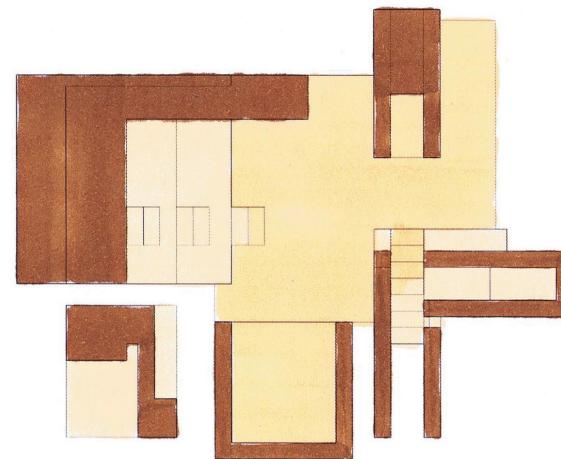


linker Seite

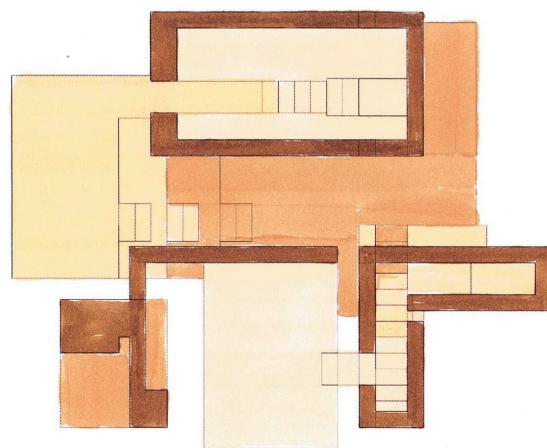


↓
- 3
- 2
- 1

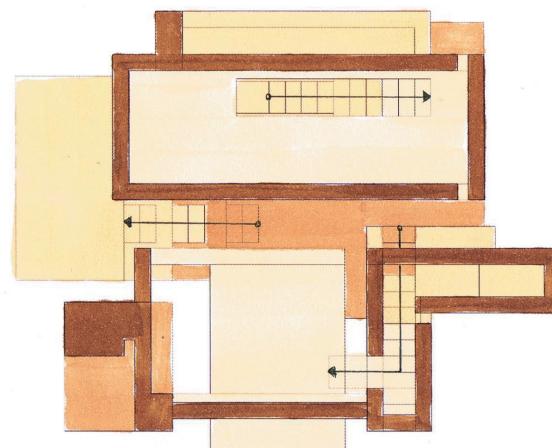
Grundrisse



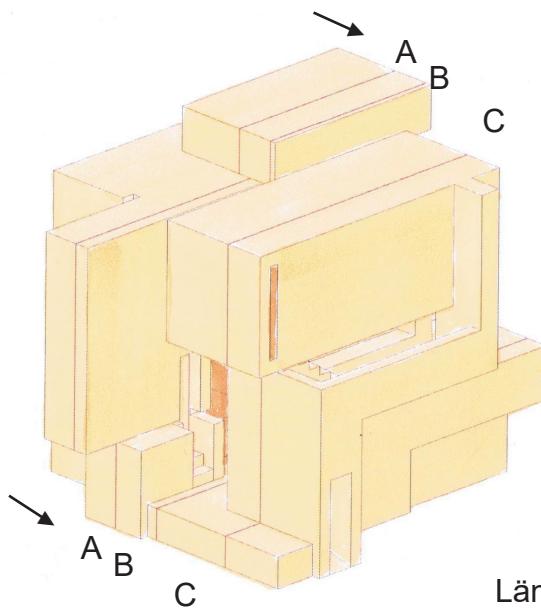
1



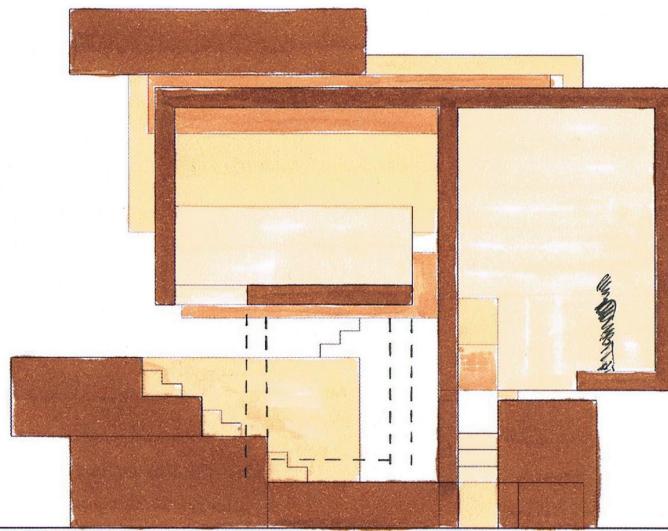
2



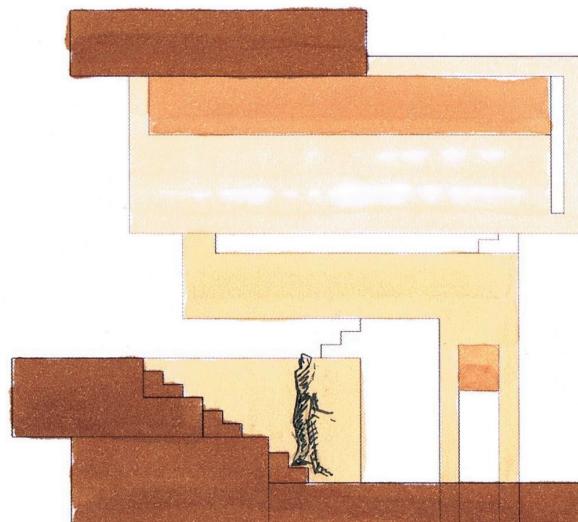
3



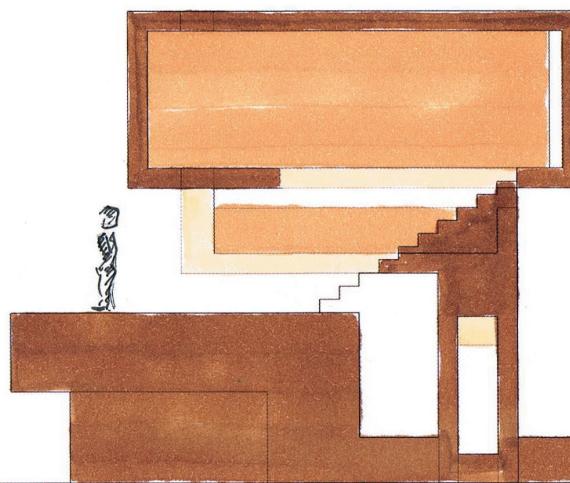
Längsschnitte



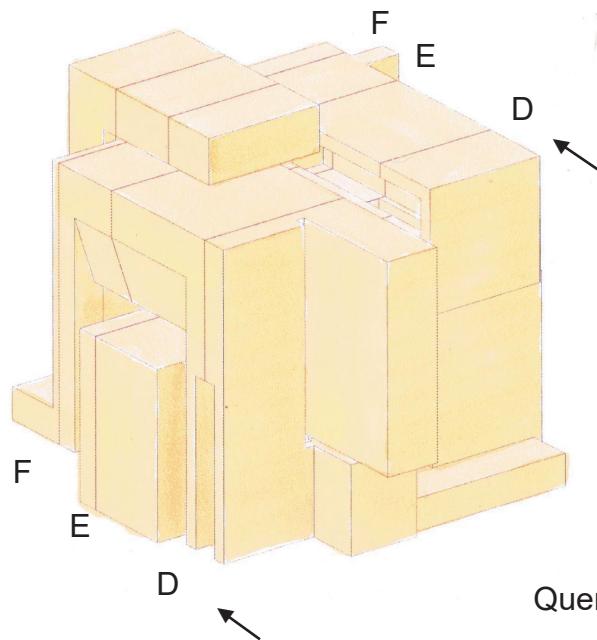
A



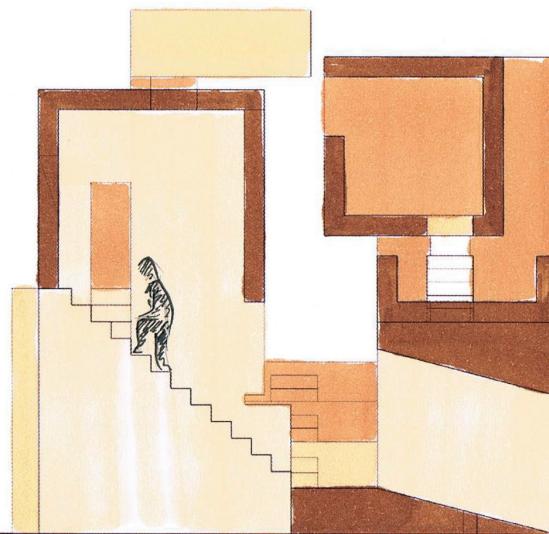
B



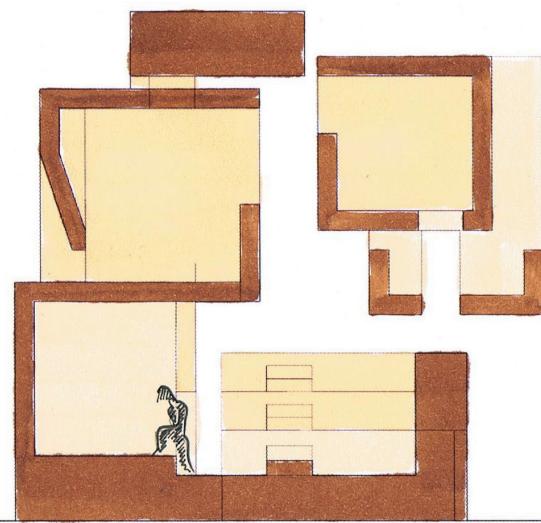
C



Querschnitte



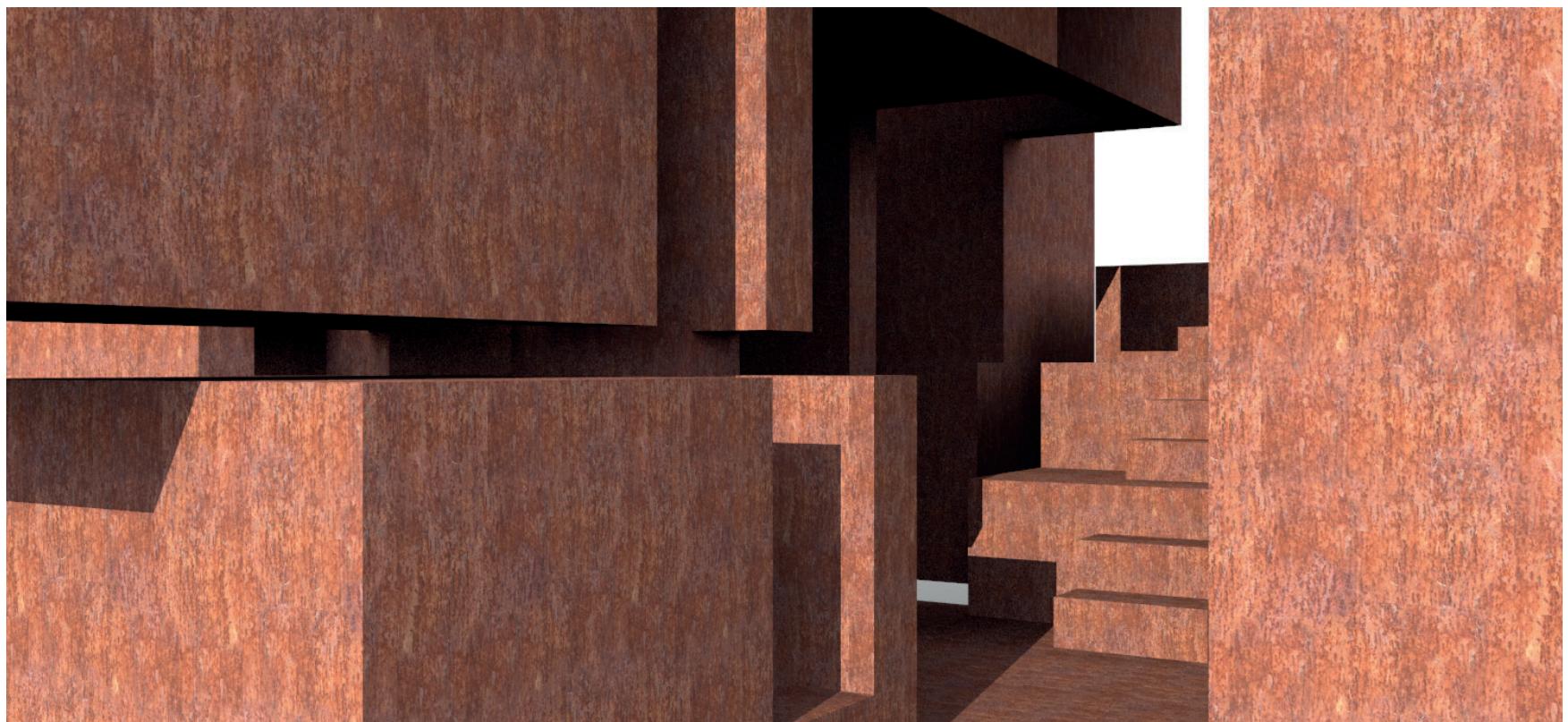
D



E



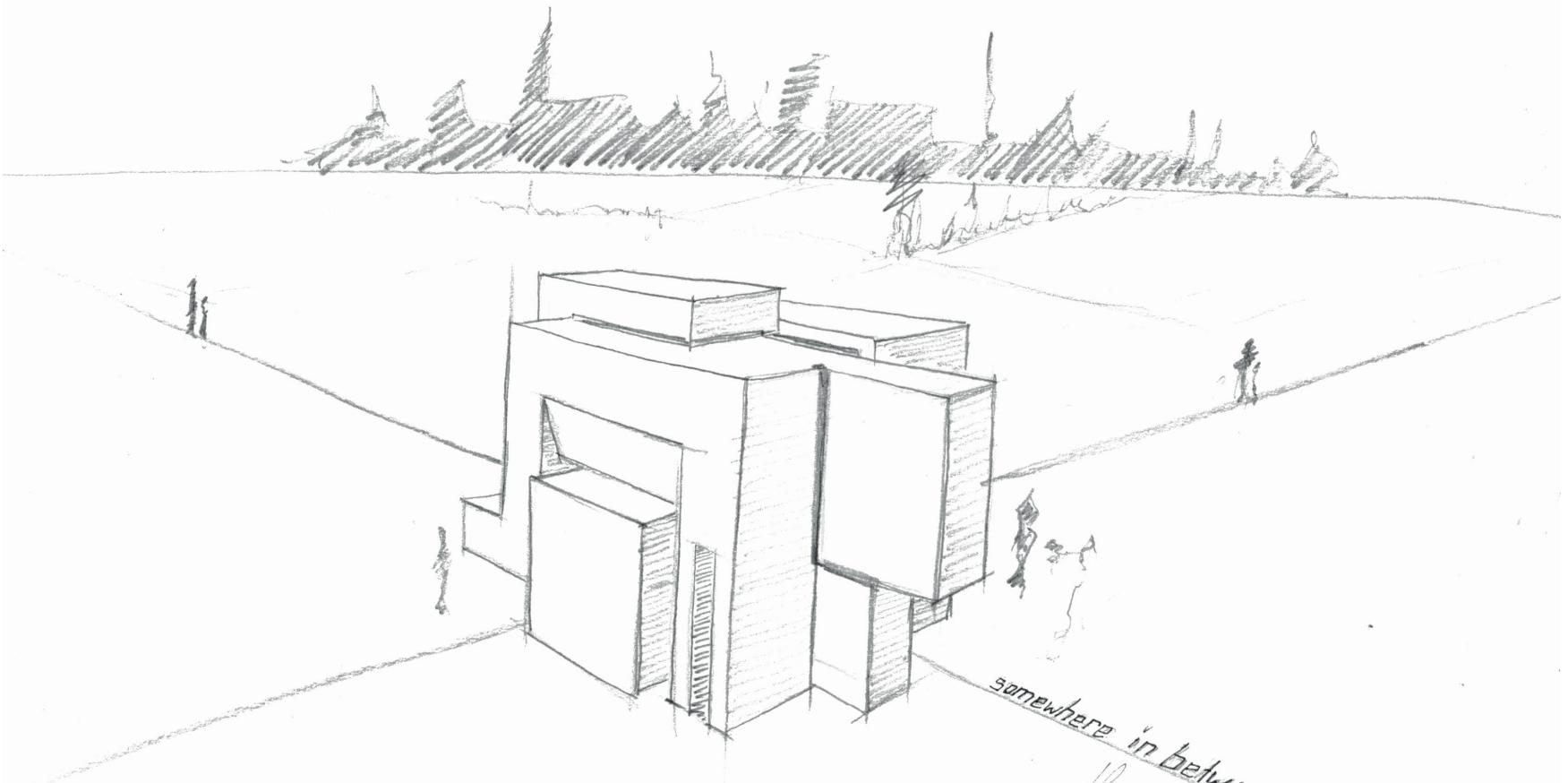
F



kurzer Ausflug in die Materialität
(Cortenstahl)

Die Fuge Als Ort

Inwieweit schafft es dieser entstandene (Nicht-) Ort kulturelle Identität zu fördern? Wie wird das Thema der Zugehörigkeit verhandelt? Mit „somewhere in bewteen“ soll auf ein kompliziertes Grenzdilemma aufmerksam gemacht werden. Die Entwurfsidee soll auf einige Fragen hinweisen, die diese Situation mit sich bringt. Es soll ein spannender Ort geschaffen werden, an dem sich Menschen auf Gedankenreise begeben können, die jenseits von Grenzen und Hindernissen ihren Verlauf nehmen.



somewhere in between 505e2020
Thomas Kral